

BS VISITE, HBK–Alumni, Eröffnungsrede

Guten Abend, sehr geehrte Gäste, liebe Künstlerinnen und Künstler,

„*Wo sind die Ehemaligen der HBK?*“ haben wir uns seit geraumer Zeit gefragt und gleich auf mehreren Ebenen mit der Recherche begonnen. Alumniarbeit nennt sich das, ein „**must have**“ für Hochschulen in heutigen Zeiten, und natürlich auch für eine Kunsthochschule wie die HBK Braunschweig. Wir sind uns dessen bewusst, dass unsere Zukunftsfähigkeit nicht nur von kühnen Visionen, sondern auch von der Qualität und Nachhaltigkeit künstlerischer Lehre abhängt, und somit von einer lebendigen Tradition, aus der heraus sich die Hochschule permanent selbst erneuert. Dazu müssen Netzwerke geknüpft werden zwischen der HBK und ihren Alumni. Viele Generationen, einige Tausend junge Künstlerinnen und Künstler, Kunstpädagogen, Designer, Kunst- und Medienwissenschaftler haben seit der Neugründung der HBK Braunschweig im Jahr 1963 die niedersächsische Kunsthochschule verlassen, aber viele von ihnen haben auch der Stadt Braunschweig, dem Ort ihrer Ausbildung, damit den Rücken gekehrt. Wir wollen erfahren, wo sie geblieben sind und wie es Ihnen seither ergangen ist, wir möchten sie einladen, Kontakt zur HBK zu halten oder wieder aufzunehmen, immer wieder einmal an den Ort ihres Studiums zurückzukehren und den heute Studierenden von ihren Erfolgen und Erfahrungen zu berichten.

„*Wo sind die Ehemaligen der HBK?*“ haben sich aber auch zwei Ehemalige selbst gefragt, die vor geraumer Zeit bei uns ihr Studium der Freien Kunst absolviert haben und der Stadt Braunschweig treu geblieben sind trotz oft beklagter Imageprobleme als Ort zeitgenössischer Kunst: **Thosten Freye und Michael Botor**, und ihre Idee war dieses Projekt „BS VISITE“, das sie sowohl als teilnehmende Künstler wie auch als verantwortliche Kuratoren bewältigt haben. In kaum mehr als einem halben Jahr haben sie es geschafft, 33 Positionen zeitgenössischer Kunst von Absolventen der letzten 15 Jahre ausfindig zu machen. Ihrer Initiative und Beharrlichkeit, ihrem Engagement und Durchsetzungsvermögen verdankt sich die heute eröffnete Ausstellung und ein beeindruckendes Rahmenprogramm, unterstützt von einer beachtlichen Anzahl von Förderern, die sich sehr schnell von der Bedeutung des Vorhabens überzeugen ließen wie auch die HBK selbst. Denn als vor etwa einem dreiviertel Jahr mein Vor-Vorgänger im Amt, **Prof. Dieter Welzel**, mir von der Initiative berichtete, war sehr schnell klar, dass sich die HBK hier unterstützend und beratend in assoziierter Form als Partner einbringt. Und ich bin sehr dankbar, dass auch die Stadt Braunschweig, die Stiftung Nord/LB-Öffentliche, die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz sowie von potenter unternehmerischer Seite **Volkswagen Financial Services**, **Alsecco** und die Betreiber des Rebenparks selbst die Chance erkannt haben, die BS VISITE für Braunschweig bietet. Warum?

BS VISITE ist ein Kunstprojekt. „*Kunst macht das Unsichtbare sichtbar*“, sagte **Paul Klee** einmal. Insofern macht BS VISITE Potenziale sichtbar, die in Braunschweig bisher unsichtbar waren, weil sie hier keine Plattform finden konnten. Exzellente Potenziale von jungen Künstlerinnen und Künstlern, die hier ausgebildet, aber andernorts – etwa in Berlin, Hamburg, Köln oder im Ausland - erfolgreich wurden. Hervorragende Potenziale von Studium und Lehre der Freien Kunst an der HBK Braunschweig, die sich nur dann nachhaltig entfalten konnten, wenn sie ein für junge Kreative förderliches Klima vorgefunden haben, eine Infrastruktur, die Freiräume eröffnet. Ein solcher Freiraum ist der Rebenpark, und als ich vor einigen Wochen gemeinsam mit **Herrn Dr. Ahrens** von VW Financial Services diese großartigen Räume besichtigen konnte, wurde mir klar, welche ungeahnten Potenziale für Großausstellungen sich hier auftun könnten, wenn ein entsprechendes Nutzungs- und Finanzierungskonzept gefunden wird. Zur Zeit ist die Kunst also nur Gast, und Begehrlichkeiten gibt es viele. Längst haben andere Veranstalter Interesse gezeigt, das spricht für den Standort Rebenpark. So wird etwa 2009 die große Saurier-Ausstellung des Naturhistorischen Museums hier stattfinden. Viele exzeptionelle Großprojekte wären vorstellbar, die Braunschweig in die überregionalen Schlagzeilen bringen könnte.

BS VISITE ist ein „startup“, ein deutlicher Impuls, an dem man nicht vorbei kann. Es wäre mein dringender Wunsch, dass es mit BS VISITE gelingt, den politisch Verantwortlichen diese kreativen Potenziale nahe zubringen. Wir brauchen Freiräume wie diese vor Ort, wir brauchen Ausstellungsräume für zeitgenössische Kunst, multimediale Inszenierungen, Themenausstellungen und interdisziplinäre Projekte zwischen Kunst und Wissenschaft, wie sie zwischen HBK und Partnern der Forschungsregion Braunschweig mit großem Erfolg während der **Stadt der Wissenschaft 2007** entwickelt wurden.

BS VISITE ist ein Anfang. 33 Künstlerinnen und Künstler statten ihrem Studienort einen Besuch ab. Sie zeigen sich und sehen nach, was aus Braunschweig geworden ist. VISITE ist insofern doppeldeutig, da man nicht nur „Besuch“, sondern auch „Krankenbesuch“ assoziiert. Nun ist die Stadt natürlich nicht „krank“, sondern sehr lebendig und dynamisch, ja es gibt hier mehr Hochqualifizierte als im Bundesdurchschnitt, ein hohes Gründeraufkommen, und seit einem der letzten Städterankings gilt Braunschweig unter den Top Ten von 50 untersuchten Städten als die **„dynamischste Stadt Norddeutschlands“**. Aber bietet sie deshalb auch schon ein förderliches Klima für Kreative? Dabei ist Braunschweig reich an Voraussetzungen, „kreative Stadt“ zu werden: reich an Geschichte, Kulturschätzen und stolz auf seine vom Krieg verschonten „Traditionsinseln“, man setzt auf Kirchen, Klöster, Kaiser und Karneval, aber damit schafft sich die Stadt noch kein Image bei den jungen Kreativen, der „creative class“, wie sie in den USA auch heißt.

„Wo sind die Kreativen?“ fragt sich deshalb auch die Stadt Braunschweig, **„wie können wir sie vor Ort halten, an den Ort binden, ihre Innovationspotenziale nutzen?“** Denn jüngste Gutachten haben bescheinigt, dass es der Stadt und Region an Attraktivität und kultureller Identität mangelt, dass künftig alle Entwicklungspotenziale genutzt werden müssen, um dem Bevölkerungsrückgang im **demographischen Wandel** zu begegnen und auch weiterhin den kreativen und wissenschaftlichen Nachwuchs zu sichern. Kunst und Kultur tragen maßgeblich zur Lebensqualität bei und sind Attraktoren ersten Ranges für Tourismus und Wirtschaft. Kultur- und Kreativwirtschaft ist längst nicht mehr weicher, sondern inzwischen ein harter Standortfaktor für Kommunen und repräsentiert eine Wachstumsbranche ersten Ranges. Aber das Bewusstsein für diese Fakten ist in Braunschweig und der Region bisher nicht vorhanden, es fehlen statistische Untersuchungen mit gesicherten Zahlen, Daten und Fakten, und so sind diese Kreativpotenziale bisher unsichtbar. Auch darauf macht BS VISITE aufmerksam. Denn die Kernbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft werden seit Generationen an der HBK Braunschweig ausgebildet. Sie stellen die Basis für Kunstmarkt, Design- und Filmwirtschaft, dar, für Neue Medien, Game-Industrie und Mobilitätswirtschaft, für Technologie-, Wissens- und Kreativtransfer und kulturelle Bildung als lebendiger Austausch zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.

BS VISITE stellt Künstlerinnen und Künstler vor, die ihre Karriere einmal hier begonnen haben und als Erfolgreiche zurückkehren. Aus „no names“ wurden bekannte Namen. Ehemalige der HBK finden sich auf den großen Kunstmessen, in den angesagtesten Galerien und internationalen Museen. Darauf sind wir stolz. Es ist ein Erfolg der Kunst, der HBK und ihrer Lehrenden, und mit BS VISITE bekommt durchaus auch Braunschweig etwas von diesem Glanzeffekt ab, der im – hoffentlich eintretenden - Wiederholungsfall der Stadt zu mehr Ausstrahlung verhelfen könnte.

Derzeit reden alle von der Krise, aber die Kunst hat sich allen Spekulationen zum Trotz als äußerst krisenfest erwiesen. Weiterhin werden Höchstpreise für Kunstwerke erzielt, Kunst gilt als sichere Investition. Kultur hat Konjunktur. Täglich erreichen uns neue Meldungen von Banken, die staatliche Hilfe benötigen. Auch Kreative benötigen Starthilfe vom Staat. Die Finanzwirtschaft hatte ihre Chance, die Kreativwirtschaft noch nicht. Wo auf der einen Seite ungeheuerliche Mengen von Geld vernichtet wurden, werden auf der anderen Seite oft aus dem Nichts, mit „no budget“ oder „low budget“ Werte geschaffen, die am Anfang einer langen Wertschöpfungskette stehen, die mit Phantasie und Kreativität die Innovationspotenziale zukünftiger Gesellschaften sichern.

BS VISITE ist hoffentlich nur ein Anfang. Ein Anfang für vieles, was möglich ist. Es liegt an uns, es sichtbar zu machen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche der Ausstellung, ihren Initiatoren und Teilnehmern viel Erfolg!

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.